

der Gewerkschaftsführer in Erscheinung treten? Selbst wenn die Aussperrung insofern für die Arbeiter erfolgreich sein wird, daß die Leipziger Unternehmer nachgeben müssen, dann werden die Metallarbeiter des übrigen Sachsens nach einer wochenlangen Aussperrung abgekämpft vor derselben Frage stehen, wie ihre Leipziger Kollegen bei Beginn des Kampfes. Das heißt, dann läuft ihr Kampf womöglich gerade in dem Moment ab, wo die Aussperrung zu Ende ist. Dann werden die Unternehmer ein leichtes Spiel haben, ihre Forderungen beim Neubestehen des Landestarifs zu diktiert und sich den Neunstundentag oder gar die 56-Stundenwoche durch die Schlichtungsinstanzen auszusprechen lassen. Werden dann Arbeiter und Verband imstande sein, aufs neue den Kampf um den Landestarif aufzunehmen? Ganz gewiß nicht.

Diese Dinge muß eine Verhandlungsführung, müssen vor allem die angesperrten Metallarbeiter in Dresden, Chemnitz usw. sehen und dementsprechend handeln. Sie müssen sich jetzt auf den Standpunkt stellen: Die Unternehmer haben den Tarif gebrochen, jetzt gilt es für die Arbeiterklasse, alle Mittel einzusetzen, um den Achtstundentag, die 46-Stundenwoche für ganz Sachsen zu erzwingen. Die katastrophale Taktik auf Grund einer ganz falschen Auffassung der DWA-Instanzen muß schnellstens geändert werden.

Die Unternehmer haben den Arbeitern aber noch ein Weiteres gezeigt. Sie sperren trotz bestehender Tarifverträge aus, um im Grunde mit ihren Leipziger Unternehmerkollegen den Achtstundentag zu verhindern. Daraus müssen alle Arbeiter folgern, daß die ganz gleich welchen Berufs und unter welchem Tarifverhältnis sie stehen, den Unternehmerstolz abwehren und in ihrem eigenen Interesse den Leipziger Arbeitern beistehen müssen.

Ein Sieg des Achtstundentages in Leipzig ist ein Sieg des Achtstundentages für die ganze Arbeiterklasse. Darum ist notwendig, daß alle die Arbeitergruppen, wie Verkehr, Elektrizität, Gas, Freie und ähnliche lebenswichtiger Betriebe in den Kampf gezogen werden. Eine solche Verbreiterung des Kampfes entspricht genau der „Rechtsauffassung“ der Unternehmer. Sie heißt aber bei konsequenter Durchführung die Sicherheit, daß die kapitalistische Wirtschaft ins Herz getroffen und dadurch das Unternehmertum zur Anerkennung des Achtstundentages gezwungen wird.

Arbeitszeit- und Lohnfragen sind keine Probleme juristischer Fäustel, sondern Machtfragen. Deshalb: Wer die Macht hat, hat das Recht! Es gilt daher, alle notwendigen proletarischen Kräfte für den vollen Erfolg des Achtstundentagskampfes in Sachsen einzusetzen. Dazu gehört auch die Mobilisation der ganzen übrigen deutschen Arbeiterklasse. Sie muß überall in Solidaritätskundgebungen für die sächsischen Metallarbeiter Stellung nehmen, für die nötige materielle Unterstützung sorgen und sich selbst zum jederzeitigen Kampf bereithalten. Im ganzen Reich muß in allen Betrieben der Kampf aufgenommen werden unter der Losung: **Nach acht Stunden verläßt den Betrieb.** Das ist die beste Unterstützung für die sächsischen Metallarbeiter — der härteste Kampf gegen Unternehmertum und Bürgerhöl.

Holzarbeiteraussperrung in Württemberg

Wegen Lohnstreitigkeiten hat der Verband der württembergischen Holzindustriellen die Aussperrung der gesamten württembergischen Holzarbeiter für nächsten Mittwoch beschlossen. Die Zahl der Holzarbeiter, die dabei in Betracht kommt, beträgt mindestens 6-7000.

Anlaß für die Aussperrung ist folgender Vorgang: 16 Möbelpolierer einer Stuttgarter Möbelfabrik forderten die Erhöhung ihres Stundenlohnes um 8 Pf., die im vorigen Jahre abgezogen wurden. Diese Forderung eines so geringen Teiles der Gesamtbelegschaft diente dem Unternehmerverband als Vorwand, um eine Aussperrung der gesamten Holzarbeiter Württembergs herbeizuführen.

Durch die Aussperrung wollen die Holzindustriellen verhindern, daß die Holzarbeiter die Rückgängigmachung der im vergangenen Jahre erfolgten Lohnreduzierung von 10 Prozent und darüber hinaus eine Erhöhung der Löhne fordern.

Wie in Sachsen die Metallarbeiter, werden auch in Württemberg die Holzarbeiter in geschlossener Front den Unternehmern gegenüberzutreten und ihren Angriff abwehren.

Die ober-sächsischen Bergarbeiter gegen den Schlichtungsschwindel

Berlin, 21. Februar.

Der Bergarbeiterverband hat nach einem Bericht im Vorwärt am Sonntag in Obersachsen 14 öffentliche Bergarbeiterversammlungen abgehalten, die einstimmig von den waffenhaft vertretenen Versammlungsteilnehmern eine Entschiedenheit gegen den Schlichtungsschwindel für die Verklärung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Löhne annahmen.

Ein kommunistischer Redakteur wegen Beleidigung verurteilt

Berlin, 21. Februar.

Nach einer Abendblättermeldung verurteilte das Eichener Schöffengericht den verantwortlichen Redakteur des kommunistischen Nachtrags wegen Beleidigung des Reichskanzlers Marx zu 5 Monaten Gefängnis. Die Beleidigung wurde in einem Artikel des Blattes erblickt, der im Anschluß an einen Vortrag des Reichskanzlers im Herbst v. J. unter der Überschrift „Vaterländischer Schwindel“ erschienen war.

Die Ermordung Kurt Eisners

Graf Arco-Valley — Alois Lindner.

Am 21. Februar jährte sich zum achten Male der Tag, an dem Kurt Eisner in den Straßen Münchens dem planmäßig vorbereiteten Mordkomplott der bayerischen Konterrevolution zum Opfer fiel. Der Mörder Kurt Eisners war Graf Arco-Valley, der sich heute der goldenen Freiheit erfreut und zum Lohn für sein Verbrechen von den Deutschen und den Deutschen, ja sogar vom Staatsanwalt in seinem eigenen Prozeß zum Nationalhelden gekrönt wurde.

Arco-Valley, heute einer der tüchtigsten Organisatoren der sozialistischen Feindorganisationen, hat den Mord an Eisner offen zugegeben. Er wußte, daß ihm von der Justiz der deutschen Bourgeoisie nichts geschehen würde. Proforma wurde Arco zu lebenslänglicher Festungshaft verurteilt, aber schon nach knapp fünf Jahren aus der Festung entlassen. Zur Zeit seiner Haft führte er ein herrliches, kein Geringeres war ihm verweigert. Während die bayerischen Kätzelkämpfer die ganze Härte des bayerischen Strafrechts zu spüren bekommen und noch zu spüren bekommen, während sie gemartert und bis aufs Blut schikaniert wurden, während der Genosse Dagemeister einsam sterbend in seiner Zelle lag, erhielt der Mörder Eisners alle Vergünstigungen der Festungshaft, selbst solche, auf die er keinen Anspruch hatte. Böllig frei, durfte er in der Stadt umherstreifen, Damenbesuch empfangen und „Liebesmahl“ veranstalten.

Aber der Fall Arco hat noch ein anderes Gegenstück. Und dies Gegenstück ist eines der schwärzesten Kapitel der deutschen Klassenjustiz. Als die Nachricht von der Ermordung Eisners sich in München verbreitete und auch in die Sitzung der eben zum ersten Male zusammentretenden Nationalversammlung gelangte, förmliche Enttäuschung unter den anwesenden Arbeitern

Jürgens

Zum heute beginnenden Prozeß.

Es ist nicht ein allfälliger Vorgang, daß ein Richter schwerer krimineller Verbrechen angeklagt wird. Landgerichtsdirektor Jürgens war nicht irgendein Justizbeamter, er hatte das volle Vertrauen der höchsten deutschen Richter: Beim Staatsgerichtshof, der Reichsanwaltschaft und dem Staatskommissariat war er hoch angesehen. Jürgens' kriminelle Verbrechen interessieren uns nicht besonders. Die Arbeiterklasse muß sich aber mit diesem Teil beschäftigen, weil er eine große politische Bedeutung hat. In Jürgens verkörpert sich jener Typus des Klassenrichters, der mit aller Brutalität die Methoden des politischen Zweckjustiz anwendet. Selbst die Paragraphen des Strafgesetzbuches und die diversen Ausnahmegesetze gegen revolutionäre Arbeiter genügen nicht, um das wüste Kesseltreiben dieses reaktionären Klassenrichters gesehlich zu sanktionieren. Wo Paragraphen nicht ausreichen, da handelt man selbständig. Für die Richter vom Schläge Jürgens sind die wenigen gesetzlichen Bestimmungen, auf die sich unter Umständen ein beschuldigter Kommunist stützen kann, Hindernisse, die man aus dem Wege räumen muß. Der Richter soll an das Gesetz gebunden sein. Was geht das Jürgens an? — Charakteristisch ist sein Ausspruch, daß zur Notwendigkeit ergebe, operative Eingriffe vorzunehmen. Die kommunistische Bewegung sei ein gefährliches Geschwür am Volkstörper, das man ausbrennen müsse. Der pedantische Jurist, der sich gewissenhaft auf die Paragraphen beschränkt, kann die kommunistische Bewegung nicht wirksam bekämpfen. Das ist Jürgens' Meinung. Er vermeintlich diese Mittelung nicht einmal, er spricht offen und unmissig das Bekenntnis zu politischen Zweckjustiz aus. Die Ueberführung der gesetzlichen Bestimmungen durch einen Richter ist zwar ein Kantonenbrechen, doch Jürgens ist gebadet durch seine vorgelegten Behörden. Die politischen Gefangenen, in deren Sache Jürgens die Untersuchung führte, konnten Beschwerden einreichen, seine verbrecherischen Untersuchungsmethoden kennzeichnen, das alles war nutzlos.

Jürgens ist des vielfachen Betrugs und anderer krimineller Verbrechen angeklagt. Dieser vertrauenswürdigste Landgerichtsdirektor hat betrogen, geschoben und gebrauchsfähig Zeit macht man ihm deswegen einen Prozeß. Vielleicht verurteilt man ihn, um den Schein des objektiven Rechts zu wahren. Doch das alles sind nicht seine größten Verbrechen. Dieses korrupte Subjekt konnte sich gegen revolutionäre Proletariat ausstrecken — jahrelang. Er durfte eine Mutter von ihrem wenige Wochen alten Kinde reisen und ins Gefängnis werfen. Ohne einen Beweis, Kommunisten ließ er gefesselt durch die Straßen schleifen. Er läßt bei mehr als 10 Grad Hitze einen politischen Gefangenen in einen bunten Käfig mit verpesteter Luft werfen. Solche Taten. Er durfte die Untersuchung hinausziehen — monatelang — um die handhaften Revolutionäre in langer Einzelhaft müde zu machen. Ihm war es erlaubt, erpres-

liche Untersuchungsmethoden anzuwenden. Die besten Furchen durfte er als Spigel auf die Gefangenen loslassen. Alles von Amts wegen.

Die Praxis dieser Bestie in Menschengestalt bestand in der brutalsten Unterdrückung. Als Offizier, Epichelkommissar und Richter. Er arbeitete nach eigener Auflage mit Zuckerbrot und Peitsche — je nachdem. Dieser Jürgens fand aber auch eine theoretische Auslegung seiner „praktischen Handlung“. Die Theorie lieferte ihm der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Landsberg. Der Sprach von der Notwehr des Staates gegenüber den Kommunisten. In der Notwehr sind außergewöhnliche Mittel erlaubt. Diese Theorie hat Jürgens ausgezehlet verstanden. Wenn die Opfer dieses Justizverbrechens aufgehört, auf gesetzliche Bestimmungen verwiesen, dann lekte er ihnen diese famose Notwehrtheorie auseinander. Jürgens und Landsberg gehören zusammen. Wenn wir anklagen, dürfen wir den letzteren nicht vergessen.

Jürgens verkörpert ein System. Die Bourgeoisie als herrschende Klasse braucht einen Staatsapparat. Als Teil desselben eine Justiz. Die Klassenkämpfe verhängen sich. Im Zeichen der Bedrohung des kapitalistischen Staates durch das Proletariat genügt ein schwerfälliger Justizapparat nicht den Erfordernissen der Zeit. Da muß der politische Richter an die Front der sich zum offenen Kampf formierenden Klassenkräfte. Sondergericht, Ausnahmegesetze und Richter vom Schläge Jürgens, dazu Epichel, das alles braucht die Bourgeoisie im Kampf gegen die Arbeiterklasse. Wo herumschweifende Epichel sind, da ist Korruption. Auch das gehört dazu. Die Herausgabe von Bestechungsgeldern ist schwer zu kontrollieren, das muß der Epichelkommissar Jürgens. Der Lebenslauf im ehrwürdigen Richteramt ging weiter, er betrog schließlich Privatpersonen und Gesellschaften. So kam er auf die Ratschbahn und schließlich unter den Schlitzen. Dabei hat er gegen den Kodex der bürgerlichen Rechtschaffenheit verstoßen. Die kapitalistische Gesellschaft braucht den Schein der Neutralität des Staates gegenüber den Klassen, auch den Schein des objektiven Rechts, um die breiten Volksmassen zu verblenden, damit sie den Klassencharakter der Justiz nicht erkennen.

Keine Täuschung dulden! Ueber Jürgens als Richter gegen Proleten wird bei dem bevorstehenden Prozeß nicht gesprochen werden, weil dadurch das ganze System der kapitalistischen Herrschaft ins rechte Licht gerückt würde. Man will nur der Kriminalaffäre des „lauberen“ Justizbeamten behandeln. Aber drauhen müssen wir die politische Seite der Affäre Jürgens zeigen. Anlagen — Jürgens und mit ihm das ganze System. Drauhen, außerhalb müssen wir die politische Seite der Affäre Jürgens aufzeigen. Drauhen erheben wir Anlagen gegen Jürgens und damit gegen das ganze System.

Die brutale Frage des Klassenrichters Jürgens ist in Wirklichkeit das Gesicht der herrschenden Klasse.

Das Jubiläum der Scharfmacher

Mit dem Tage, an dem die sächsischen Metallindustriellen die Metallarbeiter auf die Straße warfen, feiert die sächsische Scharfmacherorganisation der Industriellen das 25-jährige Bestehen ihres Verbandes. Die gesamte Aufmachung dieser industriellen Feierlichkeit demonstriert den reaktionären Scharfmacherlichen Charakter dieser Ausbeuterorganisation und der hinter ihr stehenden staatlichen Behörden und Organe. Hindenburg und Stresemann schritten der Organisation Teilnahme, in denen sie ihre vollständige Solidarität mit den industriellen Scharfmachern bekundeten. Die Reichswehr hatte extra einen Vertreter entsandt, der den Industriellen nochmals beheimlichte, daß die Reichswehr die ergebene Truppe der deutschen Kapitalisten darstellt. Generalleutnant Wöllmarth erklärte, daß zwischen Industrie und Reichswehr herab die Beziehungen bestehen, die unter dem neuen Kommando des 4. Wehrkreises genau so aufrechterhalten werden sollen, wie sie unter Generalleutnant Müller bestanden haben. Begrüßungen überbrachten die Vertreter sämtlicher anderer staatlichen Organe der Reichsbahn, Reichsbank, der sächsische Wirtschaftsminister, der Vertreter der Technischen Hochschule, sie alle erklärten, daß diese gesamten Institute treu und unerschütterlich im Dienst der kapitalistischen Ausbeuterei stehen. Wir werden auf diese Tagung in den nächsten Tagen noch eingehender zurückkommen und den Zweck und Charakter dieser Tagung genauer besprechen.

Eine Beleidigung

Von der Wirtschaftspartei wird uns geschrieben:

„Was liegt die Nummer 39 von Ihrer Zeitung vom Mittwoch, den 16. Februar 1927 vor. In dem Artikel „Etatbudget im Landtag“ über die Landtagssitzung vom 15. Februar 1927 schreiben Sie, daß der Abgeordnete Weber (Wirtschaftspartei) den bescheidenen Zwischenruf machte: „Und Sie den bornierten Mieterstandpunkt!“ Wir bitten in Ihrer Zeitung zu berücksichtigen, daß der Zwischenruf nicht von Herrn Finanzminister Weber getan wurde, sondern derselbe eine Aeußerung des Abgeordneten Max Entertein-Debnitz i. B. ist.“

Max Entertein gehört aber auch wie Weber der Reichspartei des deutschen Mittelstandes an. Die Partei gibt damit also zu erkennen, daß sie Mieter nicht in ihren Reihen haben will. Die Kleinrentnerbetreibenden werden sich dies gut merken müssen.

auslösend, da stürzte sich der revolutionäre Arbeiter Alois Lindner mit den Worten „Du bist der Anführer“ auf den damaligen Minister des Inneren, den sozialdemokratischen Führer Auer und gab mehrere Revolverkugeln auf ihn ab, die ihn jedoch nicht tödlich verletzten. Durch ein verirrtes Geschöß wurde ein bürgerlicher Abgeordneter getötet. Alois Lindner ist ein leicht erregbarer Mensch, dem keine Reichspartei als unantastlich für den Militärdienst im Militärpaß beheimlicht wurde. Lindner verübte die Tat im Affekt, ohne Vorank und Ueberlegung, die bei Graf Arco-Valley vorhanden waren, als dieser kurz vorher Eisner niederschloß.

Trotzdem Auer bald wieder hergestellt war und sich heute der besten Gesundheit erfreut, wurde Lindner wegen verübten Mordes zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Lindner sitzt im Zuchthaus zu Straubing, eine der fürchterlichsten Gefängniszellen in Deutschland. Seine Reichspartei wird ihm hier zum Verhängnis und bewußt von seinen Kerkermeistern zum Anlaß genommen, Lindner zu verderben. Wegen jeder Kleinigkeit wird er zu Disziplinarrufen verurteilt. Jahrelang wurde er durch ständiges Sprechverbot beinahe zum Wahnsinn getrieben.

Man vergegenwärtige sich die ganze Ungeheuerlichkeit dieses Falles: Auf der einen Seite ein konterrevolutionärer Würder, der bewußt und fallblütig nach vorhergehender Verabredung einen Menschen ermordet, erhält Festungshaft, führt während dieser Zeit ein Leben der Freude und wird nach wenigen Jahren amnestiert. Auf der anderen Seite ein revolutionärer Arbeiter, der im Affekt eine Tat begeht, die er bei ruhiger Ueberlegung niemals begangen hätte — dieser Arbeiter wird zur 12-jährigen ehrsüchtigen Zuchthausstrafe verurteilt, wird zum Paria der Gesellschaft, zum gemeinen Würder gekrönt und wird nicht amnestiert, obwohl er schon acht Jahre im Zuchthaus sitzt und langsam zugrunde geht. Der Fall des Arbeiters Lindner

Anruhen in Bombay

Nach Londoner Meldungen ist es erneut zu Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus gekommen, als eine Hindu-Demonstration mit klingendem Spiel an einer Moschee vorbeizog. Ein Hindu und ein Mohammedaner wurden verletzt, 23 Personen schwer verletzt, darunter befinden sich viele Polizisten.

Verfall des spanischen Direktoriums

Madrid, 21. Februar. Außenminister Dazauga ist wegen seiner Differenzen mit Primo de Rivera in der Marokkopolitik insbesondere in der Tangerfrage zurückgetreten. Primo de Rivera übernimmt selbst das Ministerium.

Vom Tage

Schweres Explosionsunglück in einem Schweiternhaus. Gießen, 21. Februar. (Telunion.) Im evangelischen Schweiternhause in Gießen ereignete sich heute vormittag ein schweres Explosionsunglück. 8 Schweitern waren in der Küche mit dem Umfassen für Aetherlösungen beschäftigt. Aus dieser noch nicht bekannter Ursache explodierte plötzlich eine Flamme. Die Schweitern, die die Flamme in Händen hielt, fielen im Ra in Klammern und verbrannten. Man fand später von ihr nur noch verkohlte Reste. Zwei weitere Schweitern waren ebenfalls sofort in Klammern geblieben. Eine ließ brennend auf die Straße. Passanten erlitten die Klammern mit Schnee die andere, die ebenfalls brennend brannte, wurde von dem Personal des Schweiternhauses getötet. Die übrigen 5 Schweitern erlitten gleichfalls Brandwunden. Infolge der Explosion sind sämtliche Scheiben und Fenster aus dem Gebäude geschoßen und die Möbel zum Teil schwer beschädigt.

Großfeuer in Breslau.

Breslau, 21. Februar. Ein mächtiges Schandfeuer brach gestern in den Räumen der ehemaligen Leinwandfabrik in der Paradiesstraße aus, welche die Stadt Breslau vor einigen Jahren angekauft hatte. In den Räumen befanden sich ein großes Papierlager, Mehl- und Getreidelager, ferner das Mobiliar vieler Hunderte von Mühlensfamilien und Nachlässe des sächsischen Reichsarchivars. Die Feuerwehre bekämpfte den Feuerbrand, dessen Entstehungsursache noch nicht bekannt ist, mit hohen Motorpumpen. Die Löscharbeiten dürften bis zum Morgen dauern. Auch die Nachbargebäude waren gefährdet. Der Schaden ist sehr groß.

muß die Empörung, aber auch zugleich die heisse Solidarität aller Arbeiter mit allen eingekerkerten Kämpfern in Deutschland und der Welt auslösen. Freiheit für Alois Lindner! Freiheit für alle proletarischen politischen Gefangenen!

Edles Blut (Capitol)

Diese Kindertragödie, nach der Novelle von Lotbender, ist eine erschütternde Anlage gegen das Erziehungs-system, wie es unter dem Drill des Militarismus geübt wurde und wie es auch heute noch nach seinem Zusammenbruch in den Erziehungsanstalten deutsch-republikanischen Militarismus besteht. Der Drill der Kadettenanstalt, dieser Jodrit des berühmten „deutschen Leutnants, den uns niemand nachmacht“, ist nur voraus zugeschnitten, gerade diesen Typus von „Kadetten“ hervorzubringen, der nach unten tritt und nach oben einen krummen Rücken macht. Daß dabei manche arme Kinderseele zugrunde ging, ist genügend durch die Zahl der Kinderleibmorde bewiesen. Aber die republikanischen Erziehungs-methode gleichen denen der Monarchisten genau so, wie die deutsche Republik der alten Monarchie gleicht und die Lehren wären an einem modernen Beispiel vielleicht noch eindringlicher gewesen. Aber Lehren sollte ja der Film nicht aufzeigen, die drängen sich dem Zuschauer gegen den Willen des Filmproduzenten auf. Der Film selbst ist gut gemacht. Besonders das Spiel des kleinen Waldemar Pottler als der kleine heimlich und körperlich mißhandelte Kadet und sein an Eindringlichkeit und Natürlichkeit dem des amerikanischen Filmstars Todde Logan nur wenig nach. Im Gegensatz zu dem im Ufa-Palast rollenden „Hotel Stadt Romberg“ kann man den Besuch dieses Films im „Capitol“ nur empfehlen.